

Neujahrsempfang 2020

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Gäste,

nachdem die Pfaffenhofener Böllerschützen das neue Jahr mit Ihren Salutschüssen auf ihre Weise begrüßt haben darf nun auch ich Sie alle zum Neujahrsempfang 2020 des Marktes Pfaffenhofen recht herzlich begrüßen und im Namen des Marktgemeinderates willkommen heißen.

Ich freue mich sehr, dass Sie alle unserer Einladung so zahlreich nachgekommen sind und hier an diesem Vormittag die Möglichkeit nutzen wollen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Bei einem kurzweiligen Programm und Mut machenden Begegnungen dürfen wir heute gemeinsam einen schwungvollen Auftakt ins neue Jahr genießen.

Begonnen haben wir soeben mit der **Musikkapelle Beuren** mit ihrem Dirigenten **Martin Braun** und ich danke den Musikerinnen und Musikern, dass sie unseren heutigen Empfang musikalisch begleiten werden.

Der Jahreswechsel liegt zwar schon einige Tage zurück, dennoch darf ich Ihnen etwas verspätet zum neuen Jahr alles Gute wünschen, vor allem Harmonie für das Miteinander innerhalb und außerhalb Ihrer Familien, viel Glück und großen Erfolg, zugleich aber auch Zufriedenheit, Gelassenheit und eine stabile Gesundheit. Wir erhoffen für uns alle aber auch stets Gottes Segen und Geleit und dass wir in unserem Bereich auch in 2020 in Frieden leben können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Die traditionelle Rede zum Beginn eines neuen Jahres ist immer etwas Besonderes. Wenn das Jahr erst wenige Tage alt ist, lädt das dazu ein, zurückzublicken, auf das was war und nach vorne zu schauen, auf das, was kommt. Das noch junge Jahr 2020 hat noch viele leere Seiten und Kapitel, die wir gemeinsam füllen und schreiben können. Es lässt noch Platz für Wünsche und Hoffnungen und auch den ein oder anderen Richtungswechsel.

Für mich ist die diesjährige Neujahrsrede jedoch noch aus einem anderen Grund besonders – es ist mein 30. Neujahrsempfang zu dem ich Sie alle wieder gerne eingeladen habe ja und es wird der letzte meiner Amtszeit sein. Da kommt man nicht umhin, zurückzuschauen. Man fragt sich, was man geleistet oder vielleicht auch sich geleistet hat. Man überlegt natürlich auch, was war

gut, was war richtig und was wird Bestand haben. Und man denkt darüber nach, was hätte anders oder besser laufen können.

Die Quintessenz all dieser Überlegungen mit Blick auf die vergangenen Jahre macht für mich vor allem eine Erfahrung aus: Immer dann, wenn es gelungen ist, die Interessen vieler mit einzubinden, miteinander statt übereinander zu reden, gemeinsam an einem Strang zu ziehen - auch über parteipolitische Grenzen hinweg -, dann sind die Dinge gut gelungen. Und nicht nur gut, es sind auch Dinge gelungen, die im Vorhinein vielleicht gar nicht möglich geschienen haben.

Und da gäbe es in den zurückliegenden 30 Jahren einiges zu berichten. Keine Sorge ich möchte nun nicht die letzten 30 Jahre Revue passieren lassen, dies würde den heutigen Rahmen bei weitem überspannen. Aber ich habe nochmals nachgeschaut. Worüber habe ich denn in meiner ersten Neujahrsansprache im Jahre 1991 gesprochen? Auch im Jahre 1991 war der Neujahrsempfang am Sonntag, den 12. Januar!

Damals wie heute ging es um Zusammenarbeit, um gutes und harmonisches Miteinander aber auch um Veränderungen die das historische Jahr 1990 brachte. Und eine weitere Sorge drückte die Welt nämlich die Situation am Persischen Golf! Fünf Tage später nämlich am 17.01.1991 begann der 2. Golfkrieg mit der Befreiung von Kuwait! Auch deutsche Soldaten waren beteiligt und was da dann geschah ist sicher noch vielen in Erinnerung. Es ist schon erschreckend welche Parallelen zu der heutigen Zeit bestehen! Lasst uns hoffen, dass alle Verantwortlichen vernünftig reagieren und ein weiterer Krieg in dieser Region abgewendet werden kann.

Beim Rückblick in die weitere Vergangenheit habe ich auch bemerkt, dass wir als eine der ersten Kommunen im Landkreis einen Internetauftritt hatten und vor 20 Jahren einer der ersten Beiträge auch ein Bericht über den seinerzeitigen Neujahrsempfang enthalten ist.

Auch über den heutigen Empfang wird wieder berichtet werden und da erlauben Sie mir nochmals den Hinweis, den wir schon in unserer Einladung gegeben haben, dass auch heute Bildaufnahmen gemacht werden und diese unter anderem auch auf unserer Homepage veröffentlicht werden. So wäre nun auch dem Datenschutzgesetz Genüge getan!

Doch nun zurück zur Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit!

Im vergangenen Jahr konnten wieder einige Projekte auf den Weg gebracht und auch vollendet werden. Für einige davon haben wir einen längeren Atem gebraucht. Z.B. der **Ausbau der Hauptstraße**.

Die Planung dazu ist schon 2007 ausgearbeitet worden. Die ursprünglich dazu vorgesehene Entlastung durch den Bau einer Umgehungsstraße ging nicht voran und wurde schließlich durch einen Bürgerentscheid verhindert. Das damit erreichte neue Verkehrskonzept mit Abwicklung des gesamten Verkehrs innerorts wurde schließlich durch einen Verkehrsgutachter berechnet und dann für gut befunden. Meine Skepsis dazu, die ich auch bei der Verkehrsfreigabe der Hauptstraße ebenfalls äußerte, brauche ich heute nicht wiederholen denn für die jetzige Situation am zentralen Kreuzungspunkt hat der Komiker und Dichter Heinz Erhardt viel treffendere Worte:

Ich zitiere:

Wir hatten einst – die Zeit ist tot –
als Landesfarben Schwarz-Weiß-Rot.
Dann hat man sie nicht mehr gewollt,
und wir bekamen Schwarz-Rot-Gold.

Doch diese übersieht man fast
in unsrer Zeit voll Kampf und Hast.
Die Farben, die sich heute ziehn
durch unser Sein, sind Rot-Gelb-Grün.

Wenn wir uns ans Steuer setzen,
um zum Arbeitsplatz zu hetzen,
können wir nur höchstens schleichen,
denn uns hindern viele Zeichen.

Ganz besonders sind's die Ampeln,
die auch Radfahrer beim Strampeln
und selbst Fußgänger, die Genssen –
gleich hinüberwollen, bremsen.

Vom Direktor bis zum Penner
sind wir nichts als Ampelmänner!
Dort, wo eine Kreuzung droht,
hat man selten Grün, meist Rot.

Und so schön das Rot auch schien,
man ist diesem Rot nicht grün.
Doch wenn Grün kommt, und man kann,
hat der liebe Vordermann –
solche Fälle sind verbürgt –
seinen Motor abgewürgt.

Bracht in Gang er endlich ihn,
und man kann, ist nicht mehr Grün.
Schuld ist vorne der »Idiot«! –
Bis man Grün hat, sieht man rot!

Man wird sehen wie sich das weiterentwickelt und kann dann ja immer noch Änderungen und Verbesserungen herbeiführen auch wenn eine knappe Mehrheit der Gemeindebürger das bislang noch anders sieht bzw. gesehen hat.

Sie wissen ja alle was ich da meine!!!

Ein weiteres Beispiel vom vergangenen Jahr bei dem eine verbesserte Lösung gefunden werden konnte und das nun - so wie es aussieht - in den nächsten Wochen vollendet wird, ist das „**Spazierwegekonzept in der Rothau**“.

Auch hier sind die ersten Überlegungen schon lange zurück. Bei der städtebaulichen Entwicklungsplanung wurde im Jahre 2002/2003 von Bürgern der Wunsch formuliert entlang der Roth eine Uferpromenade anzulegen. Dieser Wunsch ging dann in das Städtebauförderprogramm ein und stand zur Umsetzung im Jahre 2013 an wo dann ein Bürgerentscheid im Vorfeld wiederum ein jähes Ende setzte.

Doch dann kam der Neubau des Zapfensteiges und mit ihm wurde dann das Spazierwegekonzept entwickelt, denn zu diesem Fußgängersteg sollen ja auch Wege hinführen. So wird also nicht wie ursprünglich vorgesehen nur ein Weg

entlang der Ostseite der Roth errichtet, sondern es werden zusätzlich noch weitere, zum Großteil bereits vorhandene Wege, ausgebaut und hergerichtet. Und es entsteht nun in einer wundervollen und grünen Umgebung - aber ortsnahe - ein schönes Spazierwegenetz. Insoweit kann ein Bürgerentscheid auch gutes Bewirken auch wenn das damals nicht die Intuition war!

Viele viele weitere Angelegenheiten sind angegangen und erledigt worden, darüber habe ich ja in den zurückliegenden Bürgerversammlungen ausführlich berichtet, wobei natürlich einiges erst in der Zukunft verwirklicht und umgesetzt werden wird. Hier denke ich insbesondere an den Bereich der Feuerwehren, wo die Auslieferung eines Hilfslöschfahrzeuges für die Freiwillige Feuerwehr Pfaffenhofen voraussichtlich im Mai/Juni dieses Jahres erfolgen wird aber auch der Bau bzw. Umbau von Feuerwehrgerätehäusern in Pfaffenhofen und Roth konzipiert werden müssen. Hier läuft gerade eine Standortuntersuchung, deren Ergebnis in den nächsten Wochen erwartet wird.

Ja und eine größere Ausgabe steht im Bereich der Betreuung unserer Kleinsten an. Der Neubau des Kindergartens St. Monika mit vier Kindergartengruppen und der Umbau der Alten Schule in Pfaffenhofen mit zwei Kinderkrippengruppen wird Verwaltung und Rat in den kommenden Monaten immer wieder beschäftigen. Wir warten derzeit auf die Freigabe der Regierung von Schwaben und die Zusage der Fördermittel hierzu.

Sie sehen es gibt auch künftig viel zu tun. Wer dazu mehr erfahren will braucht bloß in unseren Haushaltsplan rein zu schauen, den wir dieses Mal schon vor Weihnachten beschließen konnten.

Viele Dinge sind bereits schon konkret formuliert aber vieles wird noch auszuarbeiten sein und da baue ich darauf, dass auch im künftigen Gremium Gemeinsamkeit gepflegt wird und die Ziele auf breiter Basis verfolgt werden.

Vielleicht darf ich allen hierzu ein afrikanisches Sprichwort ans Herz legen:

Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht,
ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.
Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht,
ob du mich auf den richtigen Weg bringst.
Gehe ich neben dir,
werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.

Ja und das sind meine Wünsche für dieses neue Jahr, dass wir in allen Bereichen immer wieder den richtigen Weg finden.

In zwei Monaten findet die Kommunalwahl statt nämlich genau heute in neun Wochen am 15. März 2020.

Ich freue mich sehr, dass wir hier in Pfaffenhofen nicht nur zwei Kandidaten für das Bürgermeisteramt gefunden haben, sondern auch insgesamt 104 Bewerberinnen und Bewerber für den Marktgemeinderat Pfaffenhofen.

Ich finde es großartig, dass sich so viele vorwiegend auch junge Menschen aus unserer Gemeinde bereit erklären sich für ihre Mitmenschen und somit für die Allgemeinheit einzusetzen und viele Stunden ihrer Freizeit dafür zu opfern. Gerade in der heutigen Zeit, die sehr von Egoismus geprägt ist, getreu dem Motto „Wenn jeder an sich selbst denkt, ist auch an jeden gedacht“ verdient es großen Respekt und hohe Anerkennung, wenn sich Bürgerinnen und Bürger dafür zur Verfügung stellen. Also einen ganz herzlichen Dank dafür.

Für die bevorstehenden Wochen wünsche ich mir bei aller Konkurrenz und bei allem werben und buhlen um die Stimmen der Wähler, dass alle Bewerber fair miteinander umgehen, die Themen seriös behandelt werden und nicht bewusst Dinge versprochen werden, die nicht gehalten werden können, nur um die Wähler zu locken. Also nochmals: Versprecht nichts, was Ihr später nicht halten könnt!

Denn nach dem 1. Mai ist Zusammenarbeit gefragt und die Vergangenheit hat ja auch gezeigt, dass die besten Ergebnisse nur gemeinsam erreicht werden.

Und hier möchte ich noch eine letzte Anekdote einbringen, die es aber auf den Punkt bringt:

Ubuntu

Ein Pater bot Kindern eines afrikanischen Stammes der Xhosa-Kultur ein neues Spiel an. Er stellte einen Korb voller Obst in die Nähe eines etwas entfernten Baumes und sagte ihnen, wer zuerst dort sei gewinnt die süßen Früchte. Als er ihnen das Startsignal gegeben hatte, nahmen sie sich gegenseitig an den Händen und liefen so gemeinsam zum Baum! Dort angekommen, setzten sie sich gemeinsam auf den Boden und genossen ihre Leckereien zusammen. Als der Pater sie fragte, weshalb sie so gelaufen seien, wo doch jeder die Chance

hatte, die Früchte für sich selbst zu gewinnen, antworteten sie: "Ubuntu" (das bedeutet) " ICH bin weil WIR sind" und erklärten dazu: "Wie könnte einer von uns froh sein, wenn all die anderen traurig sind?"

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen nochmals ein frohes neues Jahr und dass wir durch unser Handeln dazu beitragen, keine traurigen oder gar verbitterten Menschen neben uns zu haben sondern sie mitzunehmen und zu begeistern und dass wir so für uns selber dann richtig froh sein zu können.